Bulletin Nr. 6

herausgegeben durch die

ANARCHISTISCHE BADISCHE FÖDERATION

Vereinigung badischer Herrschaftsgegner & internationaler Antimilitaristen

Alle Anfragen nur über:
INFO-BÜRO der ABF
Postfach 12
D-6831 Neulussheim

Einzahlungen und Spenden unter Stichwort "ABF" auf Postscheckkonto W.Keller Ludwigshafen nr.:19622-678

GRÜNDUNGSERKLÄRUNG VOM 5.APRIL 1974

Schon seit längerer Zeit arbeiten mehrere freiheitliche gruppen im badischen Raum lose auf regionaler Ebene zusammen. Vorläufig haben sich nun drei der Gruppen zu einer noch intensiveren und organisierten Zusammenarbeit entschloßen. Wir gaben uns den Namen: ANARCHISTISCHE BADISCHE FÖDERATION und haben bereits erste gemeinsame Aktionen unter dieser Bezeichnung hinter uns.

Bei unserem Bündnis handelt es sich in erster Linie um einen frei verbundenen Zweckverband. Durch ihn hoffen wir Schwierigkeiten sowohl materieller und geistiger, als auch finanzieller Art bei den einzelnen Gruppen und Genossen zu beseitigen. Die einzelnen Mitglieder der Föderation verbleiben in völliger Unabhängigkeit und setzen zusätzlich zur Arbeit in der Föderation ihre lokale Gruppen- oder individuelle Tätigkeit fort. So ist die Förderation der erste Schritt praktischer Solidarität für uns, den wir für unser weiteres Zusammenleben und -wirken für notwendig hielten.
Unser oberstes Anliegen ist die Praxis der freiheitlichen Prinzipien " freie Vereinbarung " und " gegenseitige Hilfe " als beweis für die Anwendbarkeit der anarchistischen Ordnung.

Das bedeutet aber nicht, daß wir andere schulmeistern wollen. Es heißt lediglich, daß wir unter vielen Plänen und Schwärmereien endlich mal etwas Konkretes machen.
Selbstverständlich steckt unsere Arbeit noch in den Kinderschuhen und bedarf einiger Korrekturen und Anregungen, wobei wir natürlich für Kritik von anderen Genossen dankbar sind.

Unsere Perspektive ist ein freiheitlicher Sozialismus als Voraussetzung für eine herrschaftslose Gesellschaftsordnung.
Wir lassen es dabei hingestellt, wie dies von den einzelnen Gruppen und Mitarbeitern aufgefaßt wird, daß heißt; wir machen uns innerhalb der Föderation keinerlei Vorschriften, ob der Zustand der Anarchie auf kollektivistischer, kommunistischer, syndikalistischer,mutualistischer oder individualistischer Ebene erreicht werden soll.
Dieses Bulletin (Informations-Rundbrief) stellt vorläufig das Kommunikations- und Informationsorgan der Föderation dar. Es erscheint vorläufig etwa alle zwei Monate und wird kostenlos versandt.
Die Finanzierung wird von Genossen und den Gruppen getragen. Für Spenden sind wir daher äußerst dankbar.
Leserbriefe und Anregungen werden eventuell singgemäß gekürzt.
Probeexemplare können nur gegen Rückporto versandt werden.

Offene Kontaktstellen:

GRUPPE "DIE IDEE"
Postfach 2451
752 Bruchsal

FREIHEITLICHE SOZIALISTEN
Postfach 4528
75 Karlsruhe

FREIHEITLICHE SOZIALISTEN
R.Mex
Landwehrstr. 42
68 Mannheim

GRUPPE LIBERTÄRE SOZIALISTEN
Postfach 12
6831 Neulussheim

FREIE SOZIALISTEN
c/o: P.Zimmermann
Johanniterstr. 17
717 Schwäbisch Hall

Weitere Kontakte können über das INFO-BÜRO der ABF vermittelt werden.

VERANSTALTUNGSKALENDER:

Die W 68 in Karlsruhe veranstaltet voraussichtilich am 12. november 76 eine veranstaltung zum wiederaufbau der spanischen gewerkschaft CNT. Zu beginn soll der CNTpropagandafilm " Spanien 36 -ein volk in waffen" gezeigt werden. Anschließend werden zwei CNT-genossen über die jetzige situation berichten. Die freiheitlichen sozialisten werden zu dieser veranstaltung eine fotoaustellung mit bildern aus der spanischen sozialen revolution aufbauen.

Alle 3 wochen findet im Freien Zentrum in Kirrlach Monatgabends ein politischer stammtisch statt.

NEUERSCHEINUNGEN AUF DEM BÜCHERMARKT:

KARIN KRAMER VERLAG:

frauen in der revolution band 1
über die Pariser Kommune und
Louise Michel 10.-

anarchismus und marxismus band 3
Koechlin/Rubel/Chomsky 7.-

unterm pflaster liegt der strand
band 3 Souchy/Duerr/Ward/Puder
12,80

VERLAG BÜCHSE DER PANDORA

William Godwin der theoretiker des
kommunistischen Anarchismus
Pierre Ramus 4.-

Anarchismus -kriegserklärung an
den staat
Valeske/Blankertz 2.80

VERLAG FREIE GESELLSCHAFT

waffe der kritik -aufsätze-artikel
kritiken von 68 und davor
Peter Paul Zahl 10.-

Nachrichten aus der Bewegung

Anarchossyndikat Köln, "Befreiung"

Antwort auf den 'offenen Brief' aus Essen

Zu Eurem 'offenen'Brief müssen wir zu einigen Sachen Stellung nehmen, da wir keine Lust haben, uns wieder einmal als 'Anarchostalinisten' und arrogante Typen mit dem einzig wahren Anspruch hinstellen zu lassen. Zuerst einmal wird durch Euren Brief der Eindruck erweckt, als hätten sich Kölner Genossen bei dem Treffen in Appelscha vor eine versammelte Menge ausländischer Genossen gestellt, um andere Genossen in der BRD zu diffamieren. Wie ist anders der Eindruck zu erklären, den die Lußheimer Genossen in ihrem Vorwort zu Eurem offenen Brief geben. Vielmehr war es so, daß das, was an Diskussionen und auch Vorwürfen unsererseits gelaufen ist, ein Gespräch zwischen zwei Genossen aun Essen und uns Kölnern war. Was die beiden bei ihrer Rückkehr in Essen berichtet haben, wissen wir nicht;sie scheinen aber mehr Wert auf Schlagwörter und Klassifizierungen ('anarchohippies') als auf inhaltliche Aussagen und Tatschen gelegt zu haben. Drum wollen wir hier kurz aufführen, was in diesem besagten Gespräch zur Sprache kam. Wir meinen nämlich, daß es unser gutes Recht ist, unsere Standpunkte und Inhalte nach außen zu vertreten, damit sich die Zahl der Leute, die politische Arbeit leisten, vergrößert. Das Problem, um das es in dem Gespräch ging, ist ein Problem xxxxxxxxxxxxxxxxx das wir immer und überall anschneiden (müssen), da sich die Bewegung in einem derart desolaten Zustand befindet, daß der Verfassungsschutz seine Arbeit eigentlich einstellen könnte: das Problem der verbindlichen organisierten politischen Arbeit der Anarchisten. Wie die beiden Essener Genossen auch zugaben, bestand ihre Politische Arbeit in nichtstun, wobei es in Essen äußerst aktive Gruppen gibt (spanisches Kulturzentrum), wo auch Anarchisten mitarbeiten. Da es recht schwer war mit den beiden ins Gespräch zu kommen, da sie auf keinerlei Erfahrung und Praxis zurückgreifen konnten, hat der Betreffende Genosse aus Köln, der sich mit den beiden unterhalten hat, berichtet, was in Köln, alles so läuft: Stadtteilarbeit, Betriebsarbeit, Rote Hilfe, Projektgruppen wie Iberienkomitee usw. , d.h. der Schwerpunkt wird xx auf Basisaktivitäten gelegt, wobei hier die Betriebsarbeit den Vorrang hat, zu einen, weil der größte Teil der Genossen in der Produktion steht, zu anderen, weil wir meinen, daß gerade in den Betrieben der Hebel zur Veränderung der Gesellschaft liegt und große Ansprüche und Verbalradikalisxxxxmus uns nicht die Revolution bringen, sondern nur die verbindliche politische Arbeit mit den Leuten, die in dieser Gesellschaft ausgebeutet werden d.h., man kann, wenn man verbindlich politisch arbeiten will, nicht nach den 'lustprinzip' vorgehen, heute eine Sache anfangen und morgen aufhören. Basisarbeit ist Kleinarbeit, deren Erfolge-wenn überhaupt-erst nach Jahren sichtbar werden. In diesem Punkt wurden auch konkret zwei Essener Genossen Brüder genannt, von denen wir wissen und die es auch mehr oder weniger zugaben, daß sie keinerlei verbindliche politische Arbeit leisten. Namentlich sind nur diese beiden in die 'unverbindlicheKategorie' eingeordnet worden, zu anderen Essener Genossen können und wollen wir auch keine Stellung nehmen, da wir uns über sie kein urteil erlauben können. Soweit zum Gespräch, nun wollen wir inhaltlich auf den Essener Brief eingehen. Wenn die beiden Genossen genau wiedergegeben hätten, auf wen sich die Vorwürfe personell bezogen, hätte sich wahrscheinlich eine Menge Ärger sparen lassen, da wie gesagt nicht die gesamte Essener Gruppe, sondern zwei Genossen angesprochen wurden. Auch der Vorwurf, die Sache wäre hinter Eurem Rücken geschehen, ist nicht ganz treffend, schließlich können wir nicht warten, bis ihr persönlich anwesend seid, zu andren kennt ihr unseren Standpunkt schon seit längerem sehr genau, da wir des öfteren auch schon persönlich darüber gesprochen haben. Im übrigen ist es eine Unverschämtheit zu behaupten, wir wollten Genossen ins lächerliche ziehen. Es ist xxx unser Recht, unseren Standpunkt zu bestimmten Leuten und deren Handlungsweise kund zu tun

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

und zu kritisieren. Was ihr in Eurem Brief propagiert, ist nicht revolutionäre Praxis, sondern schaffen von Freiräumen, wo die Gesellschaft und der Staat Leute fertigmachen, kann man sich nicht in seine vier Wände zurückziehen und so tun als hätte man mit den alles nichts zu tun. Ihr befindet Euch auf dem selben bürgerlichen Trip, wie er tagtäglich von den Herrschenden in der BRD propagiert wird: ist ja alles nicht so schlimm, Hauptsache, man kann seine privaten Bedürfnisse befriedigen. Die Trennung politisch-ökonomisch-privat wie sie in der BRD praktiziert wird, wird von Euch ebenfalls - wenn auch auf einer anderen Ebene - voll übernommen. Wissen über bestimmte kapitalistische Zusammenhänge und Ausbeutung wird privatisiert und nicht denen zugänglich gemacht, die in der selben beschissenen oder sogar noch schlimmeren Situation sind. Dadurch, daß man in kleinen Gruppen versucht im ~~Kapitalismus~~ Kapitalismus harmonisch zu leben, macht man keine Revolution. Klar, ist es wichtig auch heute schon andere Lebensformen zu entwickeln (Wohngemeinschaft etc.), jedoch ist es Schwachsinn, sich allein ~~auf~~ auf diesen Sektor zu beschränken, die Befreiung des Menschen läuft nicht im Kapitalismus, drum müssen wir versuchen, unsere Politische Arbeit mit unserem 'Privatleben' in einen bestimmten Zusammenhang zu bringen, d.h. versuchen die Trennung aufzuheben, Widerstand gegen den Kapitalismus zu 'leben'. Das bedeutet aber kontinuierliche anarchistische Arbeit, erst dann wird man relevant (wobei es dabei in erster Linie nicht auf die ~~Größe~~ Gruppe, sondern XXXXXXXXXXX mehr auf den Einfluß und die Idee ankommt), Für andere Gruppen die Arbeiter. Wir wollen die Revolution selbst machen und nicht zu~~zusehen~~ sehen, wie andere Idioten (Bolschwiken) sie in eine totale Sackgasse vorantreiben. Das aber kann man nur durch eigene stärke verhindern (siehe Spanien 36). Anderenfalls landet man dort, wo ein Teil der Anarchisten in Rußland-die einen ähnlichen Standpunkt wie ihr vertreten haben- während der Oktoberrevolution hinkam: wegen ihr es desolaten Zustandes konnte sie sich nur den Bolschewiken anschließen und wurden zu dank ~~dafür~~ dafür letztendlich liquidiert. Machtweiter so und ihr könnt sicher sein, daß die soziale Revolution nie läuft!

Genossen von Anarchosyndikat Köln

Anarchosyndikat Frankfurt

Frankfurt, Verlag Freie Gesellschaft

Liebe Genossen,
wir bitten Euch um den Abdruck folgender Stellungsnahme zum Bakuninkongressam 3./4. Juli in Zürich: "Wir, d.s. die GRUPPE FRANKFURTER ANARCHISTEN und der Verlag FREIE GESSELLSCHAFT, drücken hiermit unser Mißfallen über den Ablauf des Kongeßes aus. Allein vom ~~Organis~~ Organisatorischen war das Ganze ein Chaos, ja eine Zumutung und Strapaze. Für viele von uns, die durch die Nichtbeherrschung der französischen, italienischen und spanischen Sprache gehandikapt waren, stellte das Ganze einen internen Salonzirkel dar. Übersetzungen, die nach langen Passagen erfolgten, waren bestimmt nicht klar genug. Warum verteilte man nicht vor ~~en~~ einzelnen Referaten in deutscher Sprache z.B., hektografierte Blätter? So hätte man dem Verlauf gut folgen können. Aber nein, bedingt durch dieses Chaos, verliessen vor allem viele deutsche Genossen enttäuscht die Tagungsstätte, um dann irgendwo frustriert herumzusitzen. Ein Genosse von uns,der gegen Abend versuchte dies alles zu kritisieren, wurde vor allem von den Alt-Genossen daran gehindert. Diesen gilt vor allem unsere Kritik. Mit einer unverschämten Selbstverständlichkeit besetzten sie bei jedem Tagungsbeginn den Platz um das ~~Mikro~~ Mikrofon. Sie verteidigten jeden Vorstoß der Jungen mit einer ~~Inbrunst~~ Inbrunst, die bar allen anarchistischen Prinzipien war. Wir hatten den Eindruckuns auf einer ZK-Sitzung zu befinden. Spontanität, Kreativität und die zwischenmenschliche Kommunikation wuren unterdrückt. Eines aber haben wir daraus gelernt: Für zwei von uns in Frankfurt geplante Tagungen (Herbst/Winter '76) wird sich der Ablauf anders gestalten. Wir konnten sozusagen an Ort und Stelle studieren, wie man es nicht macht."

Anarchobüro Essen
Prozeßbericht vom 9.7.76, Amtsgericht Essen
Eine Genossin und zwei Genossen aus Essen waren angeklagt, im Januar '76 Plakate geklebt zu haben, die Straßenbahnbenutzer aufforderte nicht zu bezahlen und die Fahrscheinautomaten zu zerstören. Ein Täter konnte sich der Festnahme und der Personalienfeststellung durch Flucht entziehen, wobei er die mutmaßlich geklebten Plakate mitnahm. Später wurde bei der Entlassung der zwei anderen aus der Polizeiwache, ein dort wartender Genosse festgenommen , mit der Begründung, er sei der geflohene Täter gewesen, obwohl er einen Zwillingsbruder hat. Nach seiner Personalienfeststellung wurde er entlassen.
Beim Prozeß baute die Verteidigung 1. auf die nicht geklärte Identität des dritten Täters. Sie ließ den gleichangezogenen Zwillingsbruder als 'stummen Zeugen' neben den drei Angeklagten sitzen. Die Zeugen (die polizisten) konnten nicht erklären, wer der Angeklagte war. Somit durfte er auf einen Freispruch hoffen. Doch gaben sich die Verteidiger damit nicht zufrieden. Sie sahen in dem Plakat keine Aufforderung zu strafbaren Handlungen, sondern eine Satire und diese sei nicht strafbar. Es wurde gefordert, einen Germanisten als Sachverständigen zuzulassen. Daraufhin sah sich das Gericht unter Druck gesetzt. Zumal von den Verteidigern auf einen ähnlichen Fall in Berlin 1966 hingewiesen wurde, wo u.a. Fritz Teufel in einem Flugblatt aufrief "die Berliner Kaufhäuser anzuzünden, damit die Berliner das knisternde Vietnamgefühl kennenlernen". Er wurde in der 2. Instanz freigesprochen, als ein Gutachter erklärte, das Flugblatt sei eine Satire. Das Gericht machte dem Staatsanwalt den Vorschlag, das Verfahren wegen Geringfügigkeit einzustellen. Dem wurde zugestimmt. Zwei Politische Polizisten, die zuschauten zogen verärgerlicht ab.

Anarcho büro Essen
Bullenüberfall
Auf der Rückreise von ABF-Zeltlager, am Montag, den 26.7.76, wurden 2 Essener Genossen von der Polizei festgenommen, die Personalien aufgenommen und das persönliche Gepäck durchsucht. Nach ca. 100 Minuten wurden sie freigelassen. (der Vorfall passierte an der Autobahnausfahrt des Ortes Alzey, ca. 60 km nördlich von Speyer Ein Bullenwagen hielt bei den Genossen und die Besatzung überprüfte die Papiere, fragte nach den Stationen der Reise und forderte Verstärkung an, als sie keine Auskunft bekan. Nach 5 Minuten kam ein zweiter Bullenwagen angerast. Die beiden Genossen wurden sofort mit drohender Gebärde nach Waffen durchsucht (Arme aufs Autodach, Beine gespreitzt), dann wurden sie (einzeln pro Wagen) zur örtlichen Polizeistation gefahren. Ein genosse wurde dort im Abführgriff festgehalten, der andere von 3-5 Beamte umringt. Einer der Genossen hatte dann noch die seltene Gelegenheit in einem Raum die neue Daten-verarbeitungsweise des BKA-Computers in Verbindung mit einem der 600 örtlichen Anschlüsse kennenzulernen. Er sah nach einer Weile seine eigenen Daten auf dem Bildschirm. Die ganze Festnahme und Personenkontrolle wurde an Ende mit der Feststellung, daß ein Befehl von "oben" die Kontrolle aller Tramper angeordnethätte, begründet. DEUTSCHLAND noch (nicht 1984) im Jahre 1976

Anarchobüro Essen
Vom Essener Büro gibt es einen Kleber mit dem Text "WAHLBOYKOTT-Der Unterschied zwischen den Parteien ist der zwischen warmer und kalter Kacke(C. Bukowski)". Außerdem befindet sich auf dem Kleber ein stilisierter Stimmzettel der in Flammen ist. Der Kleber und ein entsprechendes Flugblatt wird im Nordrheinwestfälischen Gebiet von 4 Gruppen verteilt und kann aber von weiteren Gruppen übernommen werden. Es sei an dieser Stelle nocheinmal darauf hingewiesen, daß es nicht genügt, die Wahl zu boykottieren, indem man einfach nicht hingeht. Eine solche Stimme wird dennoch gewertet. Die Gesamtzahl wird prozentuell auf die Parteien verteilt. WER SICHER SEIN WILL, DASS ER NICHT WÄHLT, MUSS UNGÜLTIG WÄHLEN (oder den Stimmzettel durch sinnvolle Sprüche außer Gefecht setzen). Wer Näheres über den UNGÜLTIG-Wahlboykott wissen will, wende sich an die ABF oder an: A-Büro Essen, 43 Essen, Radhoffstr. 4

GLS - Neulußheim, libertäres Zeltlager Neulußheim

Ergebnisse:

Resolution

Folgende Protestresolution wurde von Personen aus Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Bruchsal, Neulußheim, Ubstadt, Östringen, Schriesheim, Speyer, Leimen, Mülheim, Dortmund, Duisburg, Wertheim, Dossenheim, Hamburg, Berlin, AAchen, Kassel, Konstanz, Hannover, Essen, Groningen (Holland) und Weregem (Belgien) und Offwiller (Frankreich) während des zweiten libertären Zeltlagers der ABF in Neulußheim verfasst:

Die Teilnehmer des Zeltlagers der ABF (Anarchistischen Badischen Föderation) nehmen die Todesurteile für Noel und Marie Murray und Ronan Stenson nicht hin. Wir besitzen konkrete Hintergrundinformationen über das Zustandekommen der "Geständnisse."

Wir fordern die unmittelbare Freilassung der 3 Inhaftierten. Sollten dennoch die Todesurteile aufrechterhalten werden oder aber in Langzeithaft umgewandelt werden, werden wir Gegenmaßnahmen folgen lassen. Der staatliche Repressionsschlag gegen unsere Irischen Genossen ist auch ein Schlag gegen die libertäre Bewegung anderer Länder und so wird mit allen Mitteln noch mehr die Öffentlichkeit über diese Prozesse informiert!

Briefe an: Irische Botschaft, Bonn-Bad Godesberg, Kölnerstr. 54, Prime Minister Taoiseach, Liam Cosgrave, Office of the Taoiseach, Dublin Eire/Irland.

GLS-Kurzüberblick, Zeltlager

Freitags waren ca. 70 Leute da, die meisten zum ersten Mal. Abends fand ein Plenum statt, bei dem man sich nach teilweise sehr emotionellen Diskussionen darauf einigte, verschiedene Arbeitskreise im Laufe des Zeltlagers durchzuführen. Statt fand dann auch:

Spanienarbeitskreis(es wurden Tonbänder vom Schwäbisch Haller Seminar abgehört und über aktuelle Ereignisse in Spanienberichtet).

Sensitivarbeitskreis (Bewegungsspiele zur Verbesserung der Kommunikation)

Frauenarbeitskreis (es nahmen etwa 20 Frauen teil, Diskussionen über die verschiedensten Themen)

Arbeitskreis Umwelt (Vortrag über Malville und Wyhl durch einen Freiburger Genossen).

Arbeitskreis "Wahlboykott" (Man einigte sich zwischen verschiedenen Gruppen, die Wahl durch eine "Ungültig"-Wahl zu boykottieren, da bei Nichtwahl die Stimmen auf die Parteien verteilt werden und damit nichts erreicht wird. Näheres kann man bei: Anarchobüro Essen, Radhoffstr. 4, 43 Essen 12 erfahren.

Arbeitskreis"Knasthilfe" (Kiskussion über verschiedenen Fragen der Häftlingsarbeit)

Arbeitskreis"Komune" (Selbstdarstellung der Kommune Indianer Heidelberg.

Während des ganzen Lagers befanden sich auch zwei Büchertische der Föderation auf dem Platz, die regen Zuspruch fanden. Die Arbeitskreise verliefen in sich sehr zufriedenstellend, lediglich in den des öfteren stattfindenden Plenen konnte man teilweise heftige Kontroversen nicht verhindern. Teilweise lag das auch an der Kürze der Zeit, die man zusammen war. Bemerkenswerter Weise bauten sich die Gegensätze gegen Ende des Lagers langsam ab. Einen bedauerlichen Zwischenfall gab es noch zum Schluß, als zwei Genossen als Spitzel verdächtigt wurden und nocheinmal heftige Auseinandersetzungen losgingen. Alles in allem aber ist das Lager zufriedenstellend verlaufen und wir werden im nächsten Jahr weitermachen!

GLS Neulußheim/Waghäusel

Am Freitag, den 20. 8! fand in Phillipsburg eine Protest-und Informationsveranstaltung gegen den geplanten Bau eines zweiten Blocks des dortigen Kernkraftwerks statt. Bei der von der Initiative Umweltschutz Waghäusel-Lussheim durchgeführten Veranstaltung waren ca. 200 bis 300 Menschen anwesend. Zu Beginn konnte man im Stil eines Kabaretts sehen, wie aktuell das Thema ist. Anschließend

sprach ein Physikprofessor aus Karlsruhe und ein Vertreter eines Heidelberger Umweltschutzkreises über die Fragen um Phillipsburg. Bis auf wenige Störer aus der rechten Ecke und haltlose Argumente x von seiten der Baufirma des neuen Blocks verlief die Veranstaltung in einem p optimistischen Rahmen. Weitere Veranstaltungen werden in Kürze folgen. PS:Eine erste Veranstaltung wird im Feuerwehrhaus in Kirrlach stattfingden. Man zeigt dort einen Film über die Aktionen in Wyhl.

GLS Neulußheim/Waghäusel

Am 1.Sept. eröffnet DER ANDERE LADEN in der Kronauerstr. 64 in Waghäusel seine Ladenräume. DER ANDERE LADEN ist ein Kollektivprojekt und macht keine Profite zugunsten privater Hände. Außer einem breiten Spektrum linker und radikaler Literatur kann man dort auch eine Menge Zeitschriften, handgefertigtes aus der Dritten Welt, Graphiken, Töpferwaren und Schallplatten kaufen.
Geöffnet ist der Laden jeweils Dienstags bis Freitags von 14.00 bis 18.30 Uhr und Samstags von 9.00 bis 14.00 Uhr.
Also: Warum denn gleich zu Hertie laufen? Was du brauchst kannst Du auch im ANDEREN LADEN kaufen!

GLS Neulußheim/Waghäusel

Nachrichten aus dem FREIEN ZENTRUM KIRRLACH: Das Freie Zentrum kirrlach startet nach Verzögerung durch das Zeltlager in ca. 14 Tagen nach einer Neurenovierung der Beiden Räume seinen POLITISCHEN STAMMTISCH. Die Themen, die sich allesamt um anarchistische Theorie u. Praxis drehen, können dort eingesehen werden. Inzwischen liefen auch die ersten Beratungen von Kriegsdienstverweigerern erfolgreich ab. Die Beratungsstelle kann jederzeit XXXXXXXXXXXXXXXXX in Anspruch genommen werden. Wir leihen auch entsprechende Bücher aus.
Jeden Mittwoch findet derzeit ein Englischkurs für Angfänger statt, zu dem noch Meldungen möglxich sind (spätenstens bis Angfang September). Geplante Aktionen im FREIEN ZENTRUM XXXXXXXX sind ein Diavortrag über verschiedene Aktivitäten bei uns (Gewerkschaftsveranstaltung, 1. Mai-Fest, etcX.) und eventuellx eine Spanienveranstaltung im Rahmen der CNT-Rundreise.

Freies Zentrum, Kirrlach

Kurz nach dem Zeltlager ereignete sich im FREIEN ZENTRUM ein kleiner aber möglicherweise wichtiger Zwischenfall: In einer Wohnung über dem FREIEN ZENTRUM befand sich der Berliner Freund des Untermieters die beide spät nach Hause gekommen waren. Als sie ein Poltern an der Haustüre bemerkten, ging der Untermieter hinunter, um nachzuxxxx sehen. Vor ihm stand ein nach seiner Alkoholfahne zu schließend stark betrunkener Polizist mit gezogener Pistole, der sofort ins Haus eindrang und dort herumschnüffelte. Auf die Frage nach seinen Papieren antwortete er, daß er so was nicht nötig habe. Einen jungen Mann, den er in der Wohnung verhaften wollte, vergaß er bei seinem Rückzug x mitzunehmen, was auf seinen Rausch zurückzuführen ist. Wir werden xx dank dieses Zwischenfalls unsere Meinung über die Polizei nicht ändern und werden fürs nächste Mal vorbereitet sein.

Info-Büro-Anzeige

Freunde von uns, suchen ein Haus für 4 bis 6 Personen)3Hunde), Miete ca. 100 bis 200 DM. Wie sieht es im Raum Kirrlach - Hockenheim damit aus? Schreibt uns bitte wenn ihr etwas wißt. Danke.

Auslandsnachrichten, zusammengestellt von Gruppe Schwäbisch Hall

Mexico

In Queretaro wurde der libertäre militante Salvador Cervantes festgenommen, von der Polizei gefoltert und aufgrund gefälschter Aussagen inhaftiert. Das Ziel seiner Inhaftierung ist, die Herausgabe der Zeitung, Voz Critica (Kritische Stimme), deren Herausgeber er ist, zu verhindern und ihn von den Arbeitern und Bauern, mit denen er einen gewaltigen Kampf gegen den Staat führt, zu isolieren.
Die Mexikanische Anarchistische föderation fordert alle libertären Genossen auf, Cervantes Freilassung zu verlangen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Briefe an: Antonio Calzada
Govierno del Estado
Queretaro, Mexiko

Italien
Am 17. Juli dieses Jahres hat Marini die Hälfte seiner Strafe abegesessen. Gemäß italienischen Recht könnte Marini nun technisch auf Bewährung freigelassen werden. Jedoch werden seine Anklagen gegen die Grausamkeiten des italienischen Strafsystems ihm in der Freilassungsangelegenheit nur von Nachteil sein. Italienische Genossen planen viele Demonstrationen und die Anwendung anderer Mittel. Alle Genossen werden gebeten, an die Repräsentanten des Italienischen Staates, sowohl in Deutschland als auch in Italien zu schreiben, und die sofortige Freilassung Marinis ZU Verlangen.

Polen
Nach den Unruhen in Polen wegen den Preiserhöhungen, wurde jetzt am 16. Juli in Warschau gegen 7 Arbeiter vor Gericht verhandelt. Gemäß Artikel 127 Und Artikel 220 des Polnischen Strafrechtes wird ihnen Arbeitsniederlegung und das Beschädigen von Staatseigentum vorgeworfen. Die äußerste Strafe in Verbindung mit diesen beiden Artikeln ist die Todesstrafe. Filme der Polizei über das Entgleisen von zwei Lokomotiven durch Traktorarbeiter aus Ursus wurden im Gerichtssaal gezeigt. Die "Aufständischen" sollen angeblich die Absicht gehabt haben, die Eisenbahnschienen mit ihren Traktoren zu blockieren, begannen aber statt dessen die Eisenbahnschienen wegzureißen, als die Polizei vorher eingeschritten war.
Viele wurden in der offiziellen Presse als Rowdies deklariert. Die Verhandlung von Arbeitern aus Fabriken von Ursus und Radom ist die erste dieser Art, die seit Jahren wieder stattfand, und die Polizei verriegelte den Gerichtssaal, um das Eindringen von Sympatisanten und ausländischen Journalisten zu verhindern. Die 7 Arbeiter aus Ursus wurden zu Strafen von 3 bis 5 Jahren verurteilt. Die Höchststrafe von 5 Jahren erhielt ein 21. Jähriger Arbeiter. Die Verhandlung von 6 Arbeitern in Radom fand ebenfalls hinter verschlossenen Türen statt. Dort waren Parteibüros in Brand gesteckt worden und auch zwei Arbeiter umgekommen. Die in Radom ausgesprochenen Strafen reichen von 4 bis zu 10 Jahren. Inzwischen sollen viele Arbeiter , die an den Aufständen teilgenommen haben, von den Bossen "eingemacht" worden sein oder von Betriebsgerichten, die aus loyalen Parteiarbeitern bestehen, diszipliniert worden sein. Die Eltern einiger Jungarbeiter wurden angewiesen, Wiedergutmachung zu bezahlen. Viele andere, die an den Aufständen bei beteiligt waren, sollen "leichtere strafen" bekommen haben.

Argentinien
Die zunehmende repressive Situation in Argentinien hat inzwischen auch die anarchistische Zeitung La Protesta (der Protest) getroffen. Die Regierung hat das Erscheinen und das Verbreiten von La Protesta verboten, doch unsere argentinischen Genossen beabsichtigen, mit allen möglichen Mitteln ihre Propaganda fortzusetzen. Dies ist nicht das erste mal, daß die argentinische herrschende Klasse versucht, die anarchistische Propaganda zu unterbinden. La Protesta erschien zum ersten Mal im Juni 1897 und gab seit dem über 8000 Nummern heraus; viele Jahre war sie sogar Tageszeitung. Wenn ein legales Erscheinen nicht möglich war, erschien sie im Untergrund.

Open Road (Sommer '76)
Aus Vancouver/Canada erhielt das Info-Büro der ABF die erste Ausgabe von "The open Road" (die offene Straße) zugesandt. The Open Road ist eine Zeitung , die dazu bestimmt ist, das Spektrum der aktiven internationalen Anarchisten und Anti-autoritären Linken widerzuspiegeln und Berichte und Analysen über Kämpfe des Volkes und über soziale Pro leme zu liefern. The open Rad vertritt, daß die soziale Revolution in Nord Amerika nicht nur wünschenswert, sondern möglich ist, und daß normale Alltagsmenschen diese Revolution machen werden, indem sie sich gemäß ihrer eigenen

Interessen organisieren, ohne das Bedürfnis nach den Supermännern politischen Bossen oder selbsternannten Avantgarden. The Open Road versucht der Ausdruck notwendiger ant-autoritärer Tendenzen zu sein, die sich mit Katägorien, wie: Anarcho-kommunismus, anti-auoritärer oder libertärer Sozialismus, revolutionärer Humanismus, anarchistischer oder revolutionärer Syndikalismus, libertärer oder Anarcho-Marxismus identifizieren. The Open Road wird von einem Kollektiv in Vancouver herausgegeben. Die erste Ausgabe wurde finanziert durch Geldgeschenke und geliehene Gelder und durch viel freiwillige Arbeit. Die kanadischen Genossen suchen Mitarbeiter in der ganzen Welt und Abonenten ihrer Zeitung. Interessenten wenden sich am besten an das Info-Büro der ABF.

Open Road

Der italienische Anarchist Pietro Valpreda, der fälschlicherweise für eine Bombenexplosion in der Mailänder Landwirtschaftsbank 1969 die 16 Menschen tötete, 3 Jahre ohne Urteil inhaftiert war, ist nun endlich von der Anklage freigesprochen worden. Valpreda hatte seine vorläufige Freiheit nur aufgrund einer internationalen Protestcampagne erhalten. Trotz der großen Ungerechtigkeit, die man ihm zuteil werden ließ, kam Valpreda immer noch besser davon als Pinelli, der aus dem 4. Stock zu Tode stürzte. Zwei Mitglieder der Division für Innere Sicherheit des Italienischen Staates, General Maletti und seine Hauptstütze Kapitän La Bruna wurden belastet, in Verbindung mit dem Bombenattentat der Rechten.

Open Road

Stuart Christie, der Mitherausgeber von Black Flag, war kürzlich Zielscheibe einer internationalen Verfolgungskampagne. Christie wurde 1964 von der spanischen Justiz zu 20 Jahren Haft wegen seiner Mittäterschaft in einem Komplott gegen Franco (Franco sollte damals ermordet werden) verurteilt, war dann aber nach 3 1/2 Jahren, nach einer internationalen Protestkampagne aus Spanien abgeschoben. Christies Wohnung in England wurde etliche Male durchsucht. In einem Fall durchsuchte die französische Polizei im Auftrag der spanischen Polizei illegal seine Wohnung. Die Londoner Herausgeber seines Buches TheChristie Files, die sein Buch in Komission genommen hatten, z ogen sich von der Abmachung zurück. Auf dem Weg zu einer Veranstaltung gegen den spanischen Faschismus in Deutschland, wurde er zurückgewiesen und auch von Holland sofort abgeschoben. Kürzlich wurde ihm die Einreise nach Canada untersagt.

Frankreich/Spanien

Der spanische Antifaschist, Pedro Astudillo, befindet sich immer noch in dem französischen Gefängnis Fresnes,nahe Paris. Obwohl seine Haft am 1.Jan.76 abgelaufen war, wird ernoch immer im Knast festgehalten. Die span. Regierung verlangt seine Auslieferung weil er 1949 aus der span. Armee desertierte und weil er 1970 in der Kaserne,in der er einmal diente,Waffengestohlen hatte. Die Franz. Regierung verweigert ihm die Anerkennung als pol. Flüchtling. 2fran. Gerichte haben die Auslieferung garantiert,was für Astudillo den sicheren Tod unter der Folter der span. Polizei bedeuten wird.Die einzige Möglichkeit,Astudillo vor demTodzu retten,ist,durch internationale Protestschreiben gegen Auslieferung und durch Veröffentlichung von Astudillos Fall, die Franz. Gerichte zu einer Zurücknahme der Auslieferung zu bringen. Astudillo selbst sagte: "Sie werden mich nicht lebend bekommen!" Wir fordern die sofortige Freilassung Astudillos! Richtet Solidaritätsschreiben an Astudillos Verteidiger: Maitre Boutonnet 16,rue Seguier 75006 Paris France

---

Der Lohn für die Wahlenthaltung (Gragnana)

Schwadrone der PcI(Kommunisten) haben anarchistische Gruppen wegen ihrer erfolgreichen kampagne gegen die Wahlen während den letzen Wahlen angegriffen. Gragnana ist eine traditionell anarchistische Stadt und die PCI-Sektion hat gezeigt, wie jede Abweidhung der von ihnen ausgegebenen Linie gewaltsam beahndet wir, obwohl sie ja angeblich für den Pluralismus in einer bürgerl. Demokratie/u. eine

gewisse Art von "Freiheit" xx eintreten. Die Genossen aus Gragnana ließen in Umanita Nova verlauten, daß sie sich nicht von ihrer Arbeit abbringen lassen werden.

Bericht eines Genossen aus Hannover (Zeltlager)

Liebe Genossen,
ich möchte euch kurz berichten vom zeltlager der ABF. es waren insgesamt 70leute da. woher die alle kamen habe ich mir nicht gemerkt, aufgefallen ist,dass von schon länger bestehenden und bekannteren gruppen, z.b. Freie Presse, von euch,graswurzler,niemand da war.das zeltlager ist zum teil sehr übel verlaufen. einige leute haben sich gegenseitig auf einem schlimmen niveau angemacht. beschimpfungen wie freak und stalinist waren noch vergleichsweise harmlos. übel wurde es,als jemand, der einige leute genervt hatte für verrückt xrkl erklärt wurde und dann festgestellt wurde man werde wohl auch in einer anarchistischen gesellschaft noch irrenhäuser brauchen. nachdem das zeltlager so für viele sehr unbefriedigend verlaufen war, entluden sich zum abschluss die aufgestauten spannungen im ach so beliebten spiel:sucht denspitzel. opfer waren diesmal 2genossen(?) aus konstanz,derenäusseres vielleicht nicht ganz den normen der anderen freaks entsprach. offensichtlich ging es hierbei nicht um das berechtigte interesse sich vor der bespitzelung durch den staat zu schützen, sondern es handelte sich um eine fortsetzung der anmach machrei der vorangegangenen tage beiden tage. diese streitereien beschränkten sich glücklicherweise auf das plenum, wo leute mit ziemlich extremen ansprüchen auftauchten(etwa in dem sinne:wirmüssen uns erst mal alle streicheln und wer das bedürfnis dazu nich hat beweist wie neurotisch er ist). in den einzelnen arbeitsgruppen bestand dieses problem glücklicherweise nicht und es konnten in solidarischer form einige fragen diskutiert werden. es gab folgende grx gruppen(ohne anspruch auf vollständigkeit):frauengruppe,sensitivtraxin training,spanien,wahlbwykott,knast/solidarität mit irischen genossen und andere. zum letzten punkt. mach unseren informationen sollte die hinrichtung der irischen genossen (bericht letzte befreiung) nun am 29. juli stattfinden. wir beschlossen daraufhin nicht nur eine Resolution zu verabschieden (wird euch von ABF zugeschickt) sondern jeder sollte in seinem ort noch unterschriften sammeln und Protestbriefe abschicken und sich gegebenenfalls weitere aktionen überlegen. in hannover haben wir daraufhin noch innerhalb von 24Std. 168 unterschriften gesammelt und per eilbrief nach irland geschickt. zu den anderen arbeitsgruppen anlass für die spaniengruppe war ein filmseminar über den span. bürgerkrieg in Schwäbisch Hall (bericht letzte befreiung) von dem wir und bandaufnahmen anhörten.leider stellte sich heraus, daß der informationsstand der meisten teilnehmer sehr gering war,so daßes im wesentl. darum ging, einige gundsätzl. informationen zu geben über den span. bürgerkrieg und über die CNT heute. die frauengruppe:die für uns wohl wesentlichste erkenntnis: die frauen stellten bei ihrem gegenseitigen xxxxxxxxxxxxxxxxxx Erfahrungsaustausch fest,daßsich die anarchistischen genossen in ihrenbeziehungen zu frauen kein deut besser verhalten als andere typen.unsere anarchistische gesinnung hat bei uns in dieser frage offenbar nichtxxxxxxxx verändert. auf dem zeltlager wurde as auch schon deutlich,als einige genossen absolut nicht einsehen wollten, dass die frauenunter sich bleiben wollten(frauengruppe,wieso das denn?)oder:die frauen berichten,sie hätten geredet über verhütungsmittel.eintyp fragt darauhin:was haltet ihr von freier liebe?Als sei mit dem hinweis auf die verhütungsmittel,die ja allein problem der frauen sind,nicht schon genug darüber gesagt.Wahlboykottgruppe:es xx wurde diskutiert über die frage, ob wir nicht wählen oder aber ungültig stimmen sollen. wir kamen zu dem ergebnis,daßnicht wählen (wahltag verändert nicht den arbeitstag) unseren vorstellungen mehr entspricht und alle formen von proteststimmen doch schon wieder eine Bindung an den parlamentarismus bedeuten. vorgesehen war noch im plenum eine diskussion über weitere perspektiven und über fragen der organisation.diese diskussion wurde jedoch in anbetracht des vorhergesehenen verlaufs des zeltlagers vertagt. all diejenigen die interesse an witerentwicklung von organisation haben sollten sich/erst

noch wieder schreiben und dann ein extra treffen ausmachen. Für mich am beeindruckendsten war ein bericht von Willy Huppertz über seine erlebnisse im KZ, die er Sonntagnacht, als die meisten schon weg waren noch schilderte. Dieser bericht über das zeltlager ist natürlich subjektiv, er kann unmöglich alles enthalten, was gelaufen ist, falls Ihr interesse habt, könnt Ihr den bericht wohl in dieser form abdrucken, ich selbst werde den bericht wohl in dieser form noch in einem für ende August/September geplanten Bulletin für den norddeutschen raum abdrucken.

Kommentar eines Lußheimer genossen zu diesem bericht:
Der schreiber gibt am ende seines textes selbst zu, daß er subjektiv schreibt und keinen anspruch auf vollständigkeit erhebt; er gibt aber sich beiläufig den anschein, fakten über das zeltlager und über die arbeit der ABF zu vermitteln, die milde gesagt aus der luft gegriffen sind.
Um einige beispiele zu nennen:
Es wird beauptet, von FREIE PRESSE, Gras-wurzel und "Uns" sei niemand dagewesen. Die FREIE PRESSE und die GWR hatten beide ein eigenes treffen und konnten deshalb nicht kommen, das war vorher bekannt. Und "Wir" waren mit etlichen leutchen da, der schreiber hätte sich nur ein bischen umsehen müssen. Die unsachlichen auseinandersetzungen zwischen einigen "genossen" auf dem lager, die vom schreiber so hochgespielt werden: waren sie nicht notwendig, um die situationen zu klären? Haben sich nicht diese gegensätze zu ende des lagers teilweise geklärt? Und ist schließlich diese lage nicht endlich die lage de der anarchistischen bewegung in der BRD?
Dies ist aber nich die lage der ABF!
Dies alles ist die situation einer anarchoiden (und anarchophilen) szene, die mit dem konsequenten weg zur ANARCHIE wenig gemein hat. Sie ist vielmehr das ergebnis einer kaputten, ausgeflippten szene, die unfähig ist, die wirklichen bedürfnisse der menschheit und sich selbst zu sehen. Die ergebnisse des Frauenkreises wirft der schreiber sodann mit der unbelegten floskel ab, die anarchistischen männer hätten kein gutes verhältniss zu männern. Diese behauptung muß hier nicht widerlegt werden, denn der schreiber war wohl nicht beim frauenkreis, -denn er sit ja ein mann. Falls seine informationen von einer frau stammen sollten, ist es schade, daß sie dies nicht auch als IHRE MEINUNG ausgibt, anstatt anspruch auf allgemeinheit zu stellen.
Es folgen weitere unsachlichkeiten, die wahlgruppe einigte sich nicht auf "Nicht-wählen", sondern auf "Ungültigwählen", da nur dies einen wirklichen stimmentzug bedeutet.
Wenn also hier meinungen in die welt gesetzt werden, die sich vielleicht auf die lage der bewegung beziehen, dann sollte dies auch so gesagt werden, es sollte aber auf keinen fall unsere arbeit in den dreck gezogen werden.

SO HABE ICH DEN BAKUNIN_KONGRESS ERLEBT !
Mit einem bericht zur lage der ABF ging ich auf den Bakunin-kongreß um für unsere Föderation dort zu vertreten. Da wir ja nun schon einige treffen erlebt haben, waren wir sehr überrascht, welch eine gute organisation die gruppe James Guilaume zustande brachte. Am abend unserer ankunft wurden wir gleich empfangen, und gefragt, ob wir hier in der stadt oder außerhalb wohnen wollten. Wir entschieden uns für die stadt, und bekamen etwa eine stunde später zwei zimmer in einer wohngemeinschaft zugewiesen. In der zwischenzeit hatten wir schon kontakte zu einer italienischen gruppe geknüpft, die sehr herzlich verliefen. Neben uns saßen eine gruppe junger leute aus dem badischen raum, von denen wir noch nie etwas gehört, wohl aber schon mal gesehen, hatten, leider waren sie nicht sehr gesprächig, was uns von ihnen, im gegensatz zu den italienischen genossen trennte (obwohl wir mit denen natürlich sprachliche schwierigkeiten hatten). Am anderen morgen sollte der kongreß beginnen. Ich hatte mich schon vorbereitet, meinen bericht eindrucksvoll vorzubringen, aber -erstens kommt es anders; -und zweitens als man denkt! Der genosse Laval (ein alter spanien-kämpfer) hielt einen vortrag über bakunin. Nun muß man sich das mal vorstellen,: etwa die hälfte der anwesenden waren bundesrepublikaner, zumindest kam es mir so vor, da die deutsche sprache vorherrschte, ich nehme aber an, daß darunter die starke schweizer delegation

war. Dann war eine große gruppe italienischer genossen anwesend, ebenso eine starke delegation französische genossen (darunter Laval); eine große anzahl spanischer delegierter, sowie österreicher, belgier, höllânder mehr habe ← engländer ich nicht mitgekriegt. Jetzt hält also der Vaval einen vortrag in französissch. Alle paar sätze muß er unterbrechen, damit das gesagte in spanisch, italienisch und deutsch übersetzt wird. Es kann sich wohl jeder vorstellen, wie zeitraubend diese ganze übersetzungsgeschichte ist. Nach einigen auseinandersetzungen, deren sinn ich nicht mitbekommen habe (aufgrund meiner sprachunkenntnisse) beendet Laval dann seinen vortrag. Aufgrund dieser unverständlichkeiten, war im ganzen eine große unruhe vorhanden, welche auch von der nichtvorhandenen selbstdisziplin der anwesenden zeugte. Marzocchi hielt noch ein referat, und um 17.30 sollte das fertig sein. Aber die zeiteinteilung klappte nicht so recht. Nach dem abendessen wollten wir ein referat eines spanischen genossen über den wiederaufbau der CNT anhören, sowie um 22.00 den film spanien 36 "ein volk in waffen" ansehen. Leider kam auch diese zeiteinteilung durcheinander, weil die pächter des cafe's, in dem das ganze lief, schon um29.00 schluß machen wollten(es war ihr freier tag, an dem sie normalerweise geshhloßen hatten, und ich bin sicher, daß die schweizer koordinationsgruppe froh war, dieses cafe als ersatz für das vorgesehene hotel zu bekommen; -das hotel konnte die gruppe nicht bekommen, obwohl fest vorgesehen, da sichxdas kollektiv des hotels zur zeit einer unterdrückungs- und diffamierungskampagne ausgesetzt ist!). Das referat des spanischen genossen zur CNT konnte noch gehalten werden, aber der film wurde auf den sonntag verschoben. Dafür machten wir dann ab 23.00 eine herrliche fete am züricher-see, auf der lieder gesungen wurden und eine ganz gute stimmung zwischen allen aufkamw. Am sonntag-morgen wurde dann trotz einiger technischer schwierigkeiten der film gezeigt. Dadurch verschob sich nun der ganze ablauf um etwa zwei stunden. Nach dem mittagessen gab es dann den großen ka knall. Einige wollten über die selbstverwaltung diskutieren, die gruppe james guillaume ihren beitrag noch halten, sowie die im programm vorgesehenen beiträge der 'coordination libertaire romande, Genf'; unser beitrag zur ABF, sowie ein beitrag der 'edition freie gesellschaft'. Es kam zu einem richtigen spektakel, als einige versuchten das programm durchzusetzen, wärend andere eine ändenung durchzusetzen versuchten. Vom 'verlag freie gesellschaft' sowie von einer gruppe frankfurter anarchisten habe ich niemand gesehen oder gehört. Die anwesenden leute aus der BRD gingen schließlich in einen benachbarten park und sprachen über eine organisations-möglichkeit der deutschsprachigen bewegung. Alle erklärten kurz dem plenum was sie so machen, wo sie drin stehen, und welche perspektiven sie sehen. Wir haben einen informations-austausch beschloßen, und die leute, die dabei waren erhalten auch dieses bulletin. Im großen und agnzen war es ein gutes erlebnis, soviele aktive genossen aus dem europäischen raum zusammenzusehen, auch wenn von gemeinsamkeit nur ab und zu mal etwas zu spüren war. Aber das wird und kann sich nur durch weitere treffen ähnlicher art legen, und die technische seite der organisation wird sich auch mit der zeit einspielen.

BEE:

---

freiheitliche sozialisten karlsruhe:

Auch dieses jahr waren wir wieder auf dem achberger kongreß. Das ganze nennt sich nun nicht mehr "Jahreskongreß Dritter Weg", sondern eben 'Achberger Jahres-kongreß'. Auch haben sich einige dinge geändert. Es entstanden zwei bewegungen, die in einem sehr schlechten verhältnis (menschlich und organisatorisch gesehen) zueinander stehen. Ein teil will wissenschaftlich-theoretisch grundlagen-forschung für eine neue gesellschaft betreiben. Ein anderer teil will hier und jezzt wohngemeinschaften, kollektive und werkstätten aufbauen. Die führenden köpfe des ersten teils haben erklärt, daß sie einen zentralistischen kongreß durchführen und keinerlei "anarchistische" aktivitäten dulden, die sich außerhalb der gesteckten rahmen bewegen. Die führenden köpfe, wenn es welche gibt, der anderen bewegung wollen im verstärkten maße die antroposophie und ihre theorie der sozialen dreigliederung in den vordergrund stellen, und zum hauptthema der tagung stellen. Unter diesen bedingungen haben wir auf dem tagungsgelände der ersteren einen zeltplatz gemietet, damit wir unseren büchertisch aufstellen konnten. Knapp 4 tage machten wir unseren

büchertisch, und einen "umsatz" von etwa 450,-DM. Daran haben wir gesehen, daß unsere literatur doch ein bedürfnis deckte. In den vorträgen wurde auch sehr viel über Kropotkin, Bakunin, Mühsam und Landauer gesprochen, wie uns einige tagungsteilnehmer versicherten. Der gesamte kongreß hatte das thema: Menschenrechte. Zu diesem thema hatten wir ein flugblatt gemacht, auf welchem mißhandlungen und tötungen von minderheiten abgebildet waren. Dazu hatten wir einen text, in welchem es hieß, " Philosophen und theoretiker streiten sich auf kongreßen darüber ob der menschliche körper zur menschenwürde zählt oder nicht." und "Die menschenrechte sind nicht einmal das papier wert auf das sie geschrieben wurden, solange es uns nicht gelingt, sie als einen ordnungs-faktor in der menschlichen gesellschaft durchzusetzen". Danach haben wir zu den irischen todesurteilen ein flugblatt gemacht, hatten allerdings mit einer resolution wegen organisatorischer fehler keinen erfolg.
In der anderen bewegung beteiligten wir uns ein wenig an den gesprächskreisen. Innerhalb dieser konnten wir auch dann die unterschiede zwischen liberaler und anarchistischer freiheits darstellen. Außerdem wurde der begriff des staatlichen ein wenig geklärt, so wie die frage einer leistunsbewertung und leistungsorientierten wirtschaftsordnung angegangen. Beide punkte konnten aber nicht zufriedenstellend ausdiskutiert werden. das wars dann auch im großen und agnzen (außerdem hatten wir natürlich noch einen schönen urlaub!)

---

freiheitliche sozialisten karlsruhe/ laubfrosch-vertrieb

Als angeschloßene gruppe der Föderation wurden wir von einem jugendzemtrum angesprochen, ob wir jemand hätten, der einen vortrag über selbstverwaltung halten könnte, Natürlich haben wir jemand! Mit unserem büchertisch und einem vier-seiten DIN A4 manuskript hielten wir auch dann diesen vortrag. Für ein dorf waren erstaunlich viele leute da, etwa 20 stück, darunter 3-4 vom KBW. Es gab eine interessante diskussion über den begriff und die praxis der SELBSTVERWALTUNG". Der vortrag wird als artikel im nächsten 'arschtritt' abgedruckt. Er erscheint etwa november und aknn über den laubfrosch-vertrieb bestellt werden.

---

bund der anarchisten karlsruhe

Beim badischen heimatfest ging es hoch her. Alle politischen inforamtionsstände würden auf beshcluß des gemeinderats für dieses wochenende verboten. CDU/SPD-stände wurden von der polizei abgeräumt. Wir hatten nun das glück, daß uns ein bürgerverein eingeladen hatte, bei seinem fest, daß innerhalb des badischen heimatfestes ablief, einen büchertisch mit unserer literatur aufzustellen. Samstags hatte es nicht geklappt, dafür waren wir aber sonntag den ganzen tag vertreten, sozusagen als einziger stand, der sich um das "öffentliche wohl" bemühte. Wir haben immerhin für etwa 50.-DM literatur verkauft, und gleichzeitig in der öffentlichkeit einiges an informations-arbeit geleistet. Außer den üblichen außeinandersetzungen mit einem DKP'ler ging es auch ganz gut. Ein flugblatt, daß wir vorbereitet hatten, mußten wir zu hause liegen lassen, weil wir zu wenig leute hatten, um es zu verteilen, ohne von den staatsschützern geschnappt zu werden.

WIR VERMISSEN EINE ANTWORT DER KÖLNER GRUPPE AUF UNSEREN OFFENEN BRIEF !!
oder sollte das schweigen eine antwort sein ?

Innerhalb der Anarchistischen Badischen Föderation hat sich eine initiative gebildet, die eine monatlich erscheinende zeitung herausgeben möchte.

"Schon wieder eine anarcho-zeitung": wird nun mancher sagen; -aber dafür sollen KAIN; ARSCHTRITT und BULLETIN, "geopfert" werden!

Diese zeitung soll daher als organ der Anarchistischen Badischen Föderation erscheinen. Da wir aber einerseits, von der Föderation her, allein nicht in der lage sind, und andererseits auch keinen regionalismus betreiben, ist es klar, daß wir auf jeden festen mitarbeiter außerhalb der Föderation angewiesen sind.

Diese anarchistische monatszeitung soll in DIN A3 seitengröße erscheinen (eine seite ist dann also 42cm hoch und 30cm breit!).
Sie soll für den anfang einen durchschnittsumfang von 8 seiten haben.
Bei einer auflage von 500 stück (für den anfang) würde uns der druck etwa 250.- bis 300.- DM kosten (inklusiv arbeitsmaterial).
Die voraussetzung für das erscheinen dieser zeitung ist ein zuverläßiger, fester und wirklich aktiver mitarbeiterstab von mindestens 30 personen.

Wir haben uns gedacht, daß wir die zeitung in mehrere ressorts aufteilen, und somit eine dezentralisation erreichen; jedoch die eigentliche redaktion aus einem kollektiv von mindestens vier leuten an einem ort bestehen sollte (wobei in mindestens zwei orten die möglichkeit der redaktionellen arbeit ebenfalls bestehen sollte, um notausgaben zu gewährleisten).
Die zeitung soll unter den organisierten genossen kostenlos verteilt werden, und muß daher mindestens für ein jahr von den mitarbeitern finanziell getragen werden.
Nach einem jahr sollten wir soweit sein, daß wir auch einen teil verkaufen können.

Die aufteilung der ressorts haben wir uns folgendermaßen gedacht:

- berichterstatter aus den kommunen und regionen, die aus ihren bereichen regelmäßig nachrichten bringen a) aus den gruppen b) aus den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen bereichen
- berichterstatter aus dem deutschsprachigen raum, ebenfalls unter den vorherbeschriebenen gesichtspunkten
- übersetzungen aus französischen, italienischen, spanischen und englischen zeitungen; die übersetzer sollten jeweils ein blatt (daß sie über uns erhalten können) beziehen, und wichtige nachrichten übersetzen.
- beiträge zur geschichte und gegenwart der anarchistischen bewegung.
- stellungnahmen zu aktuellen ereignissen aus anarchistischer sicht.
- konatkt-adressen von gruppen und einzelnen, die kontakte wünschen.
- anzeigen und inseratenteil von erklärt anarchistischen verlagen, vertriebsn und zeitschriften/-ungen.

Die 0 nummer sollte januar 77 erscheinen.
Da dies ein längerfristiges projekt ist, sollen sich aber nur ernsthafte, interessierte genossen mit uns in verbindung setzen. Es bestehen bisher auch keine fraktionelle beschränkungen, da diese monatszeitung gleichzeitig ein ausdruck der vielschichtigkeit unserer bewegung sein soll.
Überleg nun mal, ob Du für so ein projekt interesse, energie und geld aufbringen kannst - und willst.
Mindestens einmal im jahr sollte sich die mitarbeiter treffen.

Dieser aufruf ist als anregung und vorschlag gedacht; über jede verbesserung, über jede idee (und parxis) kommen wir unserer gemeinsamen sache ein wenig näher!

koordination:

c/o: b.müller
postfach 4528
75 karlsruhe 1

ps. ein fördererkreis sollte erst gebildet werden wenn das mitarbeiterkollektiv steht!